

# Freiburger Nachrichten

NEU in Murten

3500 kg Anhängerlast ab Fr. 41 950.-



Engine licensed by Mercedes-Benz

**SSANGYONG** 4x4

**abp automobile**  
**bruno probst ag**

Industrie Löwenberg, 3280 Murten  
info@abpgare.ch

Tel. 026 6 729 729  
Fax 026 6 729 720

## MONTAG

2. Juli 2007 Nr. 150

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Redaktion: ☎ 026/426 47 47  
Fax: 026/426 47 40

Abonnemente: ☎ 026/347 30 00

Inserate: ☎ 026/347 30 01

Verlag: ☎ 026/347 30 02  
Fax: 026/347 30 19

Geschäftsstelle Murten:  
Inserate + Abonnemente ☎ 026/672 34 40  
Redaktion ☎ 026/672 34 41  
Fax: 026/672 34 49

Anzeiger für Deutschfreiburg  
A.Z. 1700 Freiburg 1  
144. Jahrgang/Einzelverkauf Fr. 2.-\*

\*Dieser Betrag enthält 2,4% MWST

## Fünf Freunde helfen in Indien

*Der Verein «noon.ch» unterstützt in Indien Grundschulen*

**Fünf junge Männer, die sich an der ETH in Zürich begegnet sind, haben vor zwei Jahren beschlossen, in Indien Direkthilfe zu leisten: Seit her unterstützen sie Schulprojekte, zahlen Lehrerlöhne und Material.**

**MURTEN.** Vor zwei Jahren haben die Brüder Andi und Pascal Fischer aus Murten zusammen mit ihren Freunden Adrian Riedo aus Düdingen und den zwei Bündnern James Glattfelder und Adrian Plattner den Verein «noon.ch» gegründet mit dem Ziel, in Indien zu helfen. Inzwischen haben die fünf Studienkollegen rund 40000 Franken gesammelt und in Indien bereits einiges in Schulprojekte investiert: u.a. wurden Lehrerlöhne bezahlt, Schulmaterial angeschafft, Schulzimmermieten bezahlt und medizinische Hilfe aufgeboten. Die fünf jungen Männer, die sich am Gymnasium Freiburg und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH in Zürich kennengelernt haben, arbeiten mit örtlichen Hilfsorganisationen zusammen. Jedes Jahr reisen sie auf eigene Kosten hin, um zu überprüfen, ob die Gelder auch richtig eingesetzt werden.



Die fünf Studienkollegen unterstützen in Indien drei Projekte – u. a. auch eine Schule.

<b>SEEBEZIRK</b> Die erste Schweizer Wandernacht in Murten ist ein überraschender Erfolg.	3
<b>SENSEBEZIRK</b> Plasselb verabschiedet sich nach 41 Jahren von seinem Lehrer Xaver Ruffieux.	5
<b>AGGLOMERATION</b> In Ecuwillens treffen sich rund 3000 Fans von alten Flugzeugen und Autos.	5
<b>RAD</b> Beat Zberg holt in der 16. Saison als Profi erstmals den Schweizer Meistertitel.	11
<b>SCHIESSEN</b> Alterswil erobert in der Kleinkaliber-Gruppenmeisterschaft zweimal die Silbermedaille.	13
<b>LETZTE SEITE</b> In den USA läuft unter grossem Kundenandrang der Verkauf des ersten Apple-Handys an.	16

# Am Anfang war die Weltreise

## Fünf Studienkollegen lancieren ein Hilfsprojekt in Indien

**Auf seiner Weltreise hat der Murrner Andi Fischer die Armut Indiens kennengelernt. Wegschauen konnte der junge Informatiker nicht mehr.**

Von IRMGARD LEHMANN

Natürlich sei er auf seiner Reise rund um die Welt auch in Südamerika der Armut begegnet. Doch Indien habe ihn nicht mehr losgelassen, sagt der 33-jährige Informatiker Andi Fischer. Nirgendwo sei das Gefälle zwischen Arm und Reich so krass wie dort: «Fünf Meter neben dem Reichsten steht der Ärmste.»

Andi Fischer hat im Jahre 2004 die Weltreise angetreten, kurz nach Abschluss des Studiums in Zürich. «Dass ich ein Jahr um die Welt reisen kann und die Menschen dort kaum das Geld haben für eine Schulbildung, hat mich sehr berührt», resümiert Fischer. Das habe ihm keine Ruhe mehr gelassen.

### Spenden aus dem Freundeskreis

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz hat Fischer in Freundeskreisen Geld gesammelt und in kurzer Zeit 15000 Franken zusammengebracht. Dies gab den Ausschlag, professioneller vorzugehen. Mit seinem Bruder Pascel (31, Physiker) und den Studienkollegen Ja-



**Drei Freiburger und zwei Bündner sind sich beim Studium in Freiburg und Zürich begegnet: «Wir wollen vorab jungen Menschen helfen.»**

Bild zvz

mes Glattfelder (34, Physiker) Adrian Plattner (33, Jurist/Ökonom) und Adrian Riedo (33, Elektroingenieur) hat er den Verein «noon.ch» gegründet.

In den letzten zwei Jahren sind rund 40000 Franken an Spenden eingegangen. Inzwischen zählt der Verein 150 Spender: «Mit wenig Geld können wir in Indien sehr viel bewirken», hält

Andi Fischer fest. Ein Lehrer verdiene zwischen 200 und 500 Franken im Monat, ein Bäcker etwa 80 Franken.

Direkt zu helfen ist das Ziel des Teams. So wurden in den letzten zwei Jahren rund 30000 Franken in Schulprojekte investiert. An einer Grundschule bezahlt der Verein den Lehrerlohn, das Schulmaterial und die Schul-

zimmermiete. «Wir haben auch einen Arzt aufgeboden und den 200 Kindern eine Schulreise finanziert», sagt Präsident Andi Fischer.

Hilfe leistet «noon.ch» auch in einer Schule für geistig behinderte Kinder. Ein drittes Projekt befasst sich mit der Abklärung von Schulgründungen in vernachlässigten ländlichen Gebieten.

Im Vorfeld haben sich die fünf Freunde mit lokalen Hilfsorganisationen in Verbindung gesetzt und rund 20 Projekte in Indien an Ort und Stelle angeschaut. Und was hat den Ausschlag gegeben, in Schulprojekte zu investieren? «Wir wollen vor allem junge Menschen unterstützen.»

### Regelmässig Präsenz zeigen

Jedes der fünf Gründungsmitglieder ist mit einer Aufgabe betraut, sei dies mit Finanzen, Marketing oder Medien und Firmenkontakte. «Eine Stunde pro Tag setzt jeder von uns ein», bemerkt Fischer.

Die Arbeit an Ort und Stelle wird regelmässig überprüft. Andi Fischer ist 2005 nach Indien gereist und drei seiner Kollegen – notabene alle auf eigene Kosten – im letzten Jahr: «Auch indische Taschen haben eben viele Löcher», schmunzelt Fischer.

So bleibt nur noch die Frage, warum sich die fünf Freunde nicht einer

bereits bestehenden Organisation angeschlossen haben? Fischer: «Jeder gespendete Franken kommt voll und ganz den Projekten zugute, und so können wir direkt etwas gegen die Armut tun.» «noon.ch» führe eine transparente Buchhaltung, die über die Homepage eingesehen werden kann.

Informationen: [www.noon.ch](http://www.noon.ch)

### Was sagt Swissaid?

Swissaid ist eines der führenden Hilfswerke der Schweiz und besteht seit 1948. Die Institution ist in neun Ländern in der Entwicklungszusammenarbeit tätig, so auch in Indien. Die FN wollten von Swissaid wissen, wie sie private Initiativen einstuft. «Grundsätzlich ist jedes Engagement begrüssenswert», sagt Pressesprecherin Pia Wildberger. «Umsomehr als sich junge Leute zusammenschliessen und sich einsetzen.» Doch sei bei solchen privaten Unterfangen der Aufwand sehr gross. «Professionelle Hilfsorganisationen haben vor Ort lokale Vertreter und damit ist auch die Nachhaltigkeit gewährleistet.» Swissaid hat ihren Sitz in Bern und beschäftigt weltweit rund 80 Mitarbeitende, davon 25 in der Schweiz. *il*